

Geologie und Weinbau: Eine Reise durch die österreichischen Weinbaugebiete

Maria HEINRICH

Anhand von Ergebnissen geologischer Detailuntersuchungen, von Analysenergebnissen und von Boden- und Gesteinsprofilen werden im Vortrag markante Eigenheiten und naturräumliche Unterschiede der spezifischen Weinbaugebiete Österreichs dargestellt. Die folgenden geologischen Kurzbeschreibungen sind den in ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH (2015 und 2016a) von der Autorin publizierten Texten entnommen.

Wachau

Alte, kristalline Festgesteine, wie verschiedene Gneise, Amphibolite, Marmore und Quarzite bilden die steilen Hänge des Donautales. Allen voran der fein gefaltete Gföhler Gneis, der nach Stoffbestand und Gefüge mannigfaltige Paragneis und der feste Granodioritgneis von Spitz. Die vielfach als basische Lagen mit dem Paragneis wechselnden dunklen Amphibolite gehen auf Laven untermeerischer Vulkane zurück. Marmore mit charakteristischer grau-weißer Bänderung treten in der westlichen Wachau auf.

Im tieferen Teil der nördlichen Talflanke ist zwischen Wösendorf und Weißenkirchen eine alte Rutschmasse aus verwittertem, chaotisch gelagertem Fels und Blockwerk und mit Kaolin und Rotlehm verschmierten Bewegungsflächen ausgebildet. Kleine Reste von Kiesen, Sanden, Schluffen und Tonen, etwa am Spitzer Burgberg und bei Weißenkirchen, belegen die zur Molassezone gehörige Entwicklung mit Flüssen und Meeresüberflutungen im Zeitraum zwischen 30 und etwa 15 Millionen Jahren.

Löss ist auch in der Wachau häufig als Schleier oder Decke auf den älteren Gesteinen anzutreffen. Grobe Flussschotter mit einer Bedeckung von feinen Überschwemmungssedimenten bilden den heutigen Talboden der Donau.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Grüner Veltliner, Rheinriesling, Zweigelt, Müller Thurgau.

Kremstal

Das Weinbaugebiet Kremstal liegt am südöstlichen Bogen des Waldviertels und des Dunkelsteinerwaldes, wird aus kristallinen Festgesteinen aufgebaut und öffnet sich gegen Osten in das Alpenvorland mit vorwiegend lockeren Gesteinen. Diese Position an der Wind abgewandten Seite des kristallinen Mittelgebirges ist für die weit verbreiteten und teils sehr dicken Lössablagerungen verantwortlich.

Nördlich der Donau werden die Hänge aus manchmal schiefrigem, manchmal festem Paragneis mit Amphibolit- und Granitgneiszügen und gegen Nordwesten aus Gföhler Gneis aufgebaut. Südlich der Donau herrscht Granulit vor. Der helle, sehr harte Granulit ist stofflich mit dem Gföhler Gneis verwandt, aber straff geschiefert und plattig.

Unter den Lockergesteinen dominiert der karbonatische Löss, der stellenweise in mehreren Schichten übereinander liegt. Er kann sowohl die kristallinen Gesteine, als auch alle älteren Schotter, Sande und Tone der teils im Meer, teils von Flüssen abgelagerten Molassesedimente und der Donauterrassen überlagern. Lediglich die tiefsten, flachen Lagen nahe an der

schotterigen Talauen der Donau haben keine Lössbedeckung, sondern eine Haut aus feinen Überschwemmungssedimenten.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Grüner Veltliner, Zweigelt, Rheinriesling, Müller Thurgau.

Kamptal

Das nach Süden ausgerichtete Weinbaugebiet beinhaltet Gesteine des variszischen Gebirges und der Molassezone. Die Molassezone zeigt eine Entwicklung von der Paratethys zu einer Flusslandschaft, die von den sich überlappenden Einflussbereichen der drei Flusssysteme Kamp, Traisen und Donau geprägt ist.

Im Norden dominieren die aus der Wachau und dem Kremstal bekannten, vielfältigen und vorwiegend sauren kristallinen Festgesteine. Darin eingesenkt ist in einem Keil vom Heiligenstein gegen Nordosten ein in Österreich einmaliges Gesteinspaket erhalten: in diesem tektonischen Graben sind die ersten Abtragungsprodukte des ehemaligen Hochgebirges der Böhmisches Masse zu finden. Sie bestehen aus Konglomeraten, Sandsteinen, Arkosen (rote, feldspatreiche Sandsteine) und Schiefertönen und wurden vor etwa 320 bis 250 Millionen Jahren zum Großteil unter trocken-heißem Klima als Sturzflutsedimente des alten Gebirges ins Vorland geschüttet. Als Besonderheit sind im Konglomerat Rhyolit-Gerölle als Zeugen vulkanischer Ausbrüche zu finden.

Auch im Kamptal ist der kaltzeitliche Löss das Weinbaugestein mit der größten Verbreitung.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Grüner Veltliner, Zweigelt, Rheinriesling, Müller Thurgau.

Traisental

Das markanteste geologische Element sind grobe, kalkig-dolomitische Schotter, die von der Ur-Traisen vor etwa 16 Millionen Jahren aus den aufsteigenden Kalkalpen hierher gebracht und in einem Delta in die Paratethys geschüttet wurden. Die Schotter sind zum größten Teil zu Konglomeraten verfestigt und treten insbesondere in den Höhen am westlichen Talhang zutage. Auf der rechten Talseite dominieren die etwas älteren, sogenannten Oncophora-Schichten, die heute Traisen-Formation genannt werden. Es sind kalkige, mehr oder weniger schluffige und manchmal schwach verhärtete Sande, in denen die namensgebende Meeresmuschel „Oncophora“ zu finden ist; lokal sind Konglomerate eingeschaltet. Die beiden Einheiten bilden zusammen den Untergrund von etwa zwanzig Prozent der Weingartenböden.

Die überwiegende Mehrheit der Weingärten steht auf Löss, der am linken Talhang häufig von abgeschwemmten Konglomerat-Komponenten durchsetzt ist.

Im westlichsten Teil des Weinbaugebietes tritt der kristalline Untergrund des Dunkelsteinerwaldes mit hellem, hartem Granulit zu Tage, der saure Weingartenstandorte begründet, so fern nicht etwas Löss darüber geweht wurde.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Grüner Veltliner, Zweigelt, Gemischter Satz, Rheinriesling.

Wagram

Nördlich der Donau dominiert der Löss. Er verhüllt den Untergrund aus kristallinen Gesteinen, aus schluffig-tonigen Meeresablagerungen der Molassezone und aus kaltzeitlichen Terrassenschottern fast vollständig. Der gelblich-mehlige und immer kalkig-dolomitische Gesteinsstaub ist hier stellenweise bis zu mehrere Meter dick. Im nördlichen, höheren und hügeligen Teil des Weinbaugebietes liegen die Weingärten auf sandig-schottrigen Böden, auf der sogenannten Hollabrunn-Mistelbach-Formation. Sie markiert einen früheren Lauf der Donau, der etwa 10 Millionen Jahre alt ist. Vielfach tragen die Schotter eine Lehmdecke.

Südlich der Donau stehen die Weingärten auf verschiedenen Gesteinen der Molassezone bis man gegen Osten auf die Großlage Klosterneuburg trifft. Ihre Rieden gründen auf unterschiedlich stark kalkigen Flyschgesteinen. Als Flysch werden charakteristische, sich oftmals wiederholende Abfolgen von Sand-, Schluff- und Tonstein und Mergel bezeichnet. Sie gehen auf untermeerische Schlammlawinen zurück, die sich in die Tiefsee des ehemaligen Ozeans ergossen.

Die nach Nordost gerichteten Unterhänge sind von feinkörnigen, mehr oder weniger karbonatischen Lehmen verhüllt.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Grüner Veltliner, Zweigelt, Müller Thurgau, Gemischter Satz.

Weinviertel

Am Rand zum Waldviertel stehen die Reben auf saurem Granit des Moravikum, der verwitternd zu quarzreichem Sand zerfällt. Gegen Osten folgen zwei Becken (Molassezone und Wiener Becken) dominiert von lockeren Gesteinen. Sie sind durch den Höhenzug der Leiser Berge und die markanten Klippen der Waschbergzone aus hellem, hartem Kalkstein voneinander getrennt. Der zentrale Teil des Weinviertels erfasst im Süden auch den Flysch mit kalkigen Sandsteinen und Mergeln am Bisamberg und meist sauren, quarzreichen Sandsteinen und Tonen am östlichen Rand des Korneuburger Beckens.

Westlich der Waschbergzone liegt die Molasse mit Sanden, Kiesen, tonigen Schluffen und der Besonderheit von Diatomithorizonten einerseits und andererseits mit dem breiten schottrigen Höhenzug der Ur-Donau.

Die Region östlich der Waschbergzone gehört zum Wiener Becken und ist ebenfalls vorwiegend aus lockeren, meist kalkigen Gesteinen wie Kiesen, Sanden und tonigen Schluffen aufgebaut. Feste Kalksteine oder Kalksandsteine treten in beiden Becken nur lokal auf.

Über die Hälfte der Weingärten liegt auf Löss, dem kaltzeitlichen Gesteinsstaub, der in unterschiedlicher Dicke alle älteren Gesteine bedecken kann und dann auch auf saurem Untergrund für Kalkgehalt sorgt.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Grüner Veltliner, Zweigelt, Welschriesling, Blauer Portugieser.

Thermenregion

Das Weinbaugebiet Thermenregion erstreckt sich am Ostrand der Kalkalpen zum Wiener Becken. Nur ein geringer Teil der Weingärten liegt direkt auf festen Kalk- und Dolomitgestein oder auf den Sandsteinen und Konglomeraten der Gosau-Gruppe. Die meisten Reben stehen auf

Ablagerungen des einstigen Meeres und des Pannon See im Wiener Becken oder auf kaltzeitlichen Flussschottern in der Ebene des Steinfeldes.

Am Beckenrand dominieren Sande, Schotter, Sandsteine, Konglomerate und Brekzien, die aus Gesteinsmaterial der Kalkalpen und Flysch zusammengesetzt sind und von Flüssen aus den aufsteigenden Alpen geliefert wurden. Sie beherbergen berühmte Fundstellen von Fossilien, wie etwa die Gainfarner Sande. In ihnen wurde neben Muscheln, Schnecken und Korallen ein ganzes, etwa 14 Millionen Jahre altes Seekuhskelett gefunden. Beckenwärts stehen die Weingärten vielfach auf feinkörnigen Tonen, Mergeln, Hangschutt oder Kolluvium, darauf entwickeln sich lehmige Böden vielfach mit hohem Kalkgehalt.

Ganz im Südosten finden sich einige Weingärten auf der anderen Seite des Wiener Beckens auf kristallinen Schiefen und Karbonaten des Ostalpins, das hier im Rosaliengebirge aufragt.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Zweigelt, Blauer Portugieser, Neuburger, Grüner Veltliner.

Carnuntum

Zwischen dem Leithagebirge und den Hainburger Bergen liegen die Weingärten zum einen auf Ablagerungen des Paratethys-Meeres und des Pannon Sees und zum anderen, im Arbesthaler Hügelland und auf der Prellenkirchner Flur, auf kaltzeitlichen Terrassenschottern, den früheren Talböden der Donau.

Die Ablagerungen des Meeres und des Pannon Sees sind unterschiedlich karbonatreiche, lockere, sandig-mergelige oder schluffig-tonige, seltener kiesige Sedimente. Die Ablagerungen der Donau-Terrassen sind quarzreiche, sandig-kiesige Schotter. Sie alle tragen großflächig Decken aus kalkig-dolomitischem, schluffigem Löss oder dem etwas tonigeren, oft entkalkten Lösslehm.

Am Gestade des Leithagebirges bildete sich vor etwa 16 Millionen Jahren Leithakalk als Randbildung des Meeres im Wiener Becken. Auf Leithakalk liegen Weingärten bei Hof und am Ungerberg.

In den Hainburger Bergen wird der tiefste, innerste Anteil aus einem Granit gebildet, der in bestehende Gneise eindrang und heute die hoch gelegenen Weingärten von Berg trägt. Auf den kristallinen Gesteinen lagern kalkig-dolomitische Karbonatgesteine des Erdmittelalters. Sie bilden die Felswände oberhalb Hundsheim und die Höhen des Spitzerberges.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Zweigelt, Grüner Veltliner, Blaufränkisch, Merlot.

Neusiedlersee

Das Weinbaugebiet Neusiedlersee ist von den nahezu ebenen Schotterflächen des Seewinkels und der Parndorfer Platte geprägt. Die Parndorfer Platte wird aus mehreren Niveaus pleistozäner, schottriger Donau-Talböden gebildet, die gegen Südosten immer tiefer liegen und jünger werden. Die Schotter sind schluffig-sandig, quarzreich, führen wenig Karbonat (Kalkstein, Dolomit) und werden immer von Lehm überlagert. Den Sockel der Schotter bilden feinkörnige, wechselnd kalkig-dolomitische, schluffig-tonige, manchmal auch sandige Ablagerungen des Pannon Sees. Sie tragen die Weingärten an dem von Nordwest nach Südost ziehenden Abhang von der Platte zum See hin. Die Seewinkelschotter sind ebenfalls quarzreich,

haben aber einen deutlichen Anteil an Karbonaten (Kalkstein, Dolomit), sind wenig verwittert und werden nur lokal von feinkörnigen, meist kalkigen Sedimenten überlagert.

In den nordwestlichen Rieden des Gebietes wird die Geologie bunt: Zwischen Neusiedl und Breitenbrunn liegen die Weingärten auf kristallinen Schiefern des Ostalpins, auf Leithakalk und tonigen Schluffen, Sanden und Kiesen des Beckens sowie auf jungen Flussablagerungen und auf Seeton.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Zweigelt, Blaufränkisch, Welschriesling, Grüner Veltliner.

Leithaberg/Neusiedlersee-Hügelland

Die ältesten Gesteine sind die sauren Schiefer und Gneise des Ostalpins, die den zentralen Teil des Leithagebirges aufbauen und die höchstgelegenen Weingärten zwischen Breitenbrunn und Donnerskirchen sowie einzelne Weingärten um Eisenstadt und Oslip tragen. Das markanteste Gestein des Gebietes ist der Leithakalk. Er ist im ruhigen Flachwasser des warmen Meeres entstanden, das vor 16 bis 11 Millionen Jahren das Leithagebirge umspülte und Platz für kleine Riffe bot. Der Leithakalk ist ein fester, heller Algenkalkstein und reich an Resten von Meeresgetier wie Muscheln, Schnecken und Haien. Im Gegensatz dazu stehen die etwas älteren, quarzreichen, sandigen Schotter des Ruster Höhenzuges. Durch eine tektonische Versetzung von den Leithakalken getrennt, liegen hier zwei sehr unterschiedliche Ausgangsgesteine für einerseits saure und andererseits kalkige Weinbergböden direkt nebeneinander.

In den tieferen Lagen stehen die Weingärten auf lockeren, meist kalkigen Schluffen, Sanden und Kiesen des Pannonischen Beckens sowie auf Lehm, Seeton und kiesigen Flussablagerungen. Die Ablagerungen der Großlage Pöttelsdorf gehören zum Wiener Becken, sind großteils feinkörnig und lokal von Lehm bedeckt.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Blaufränkisch, Grüner Veltliner, Welschriesling, Zweigelt.

Mittelburgenland

An den Südhängen des Ödenburger Gebirges stehen die Reben auf Festgesteinen des Ostalpins, auf sauren Schiefern, Paragneis und Grobgneis. Gegen das Becken zu folgt eine Decke aus groben, kristallinen Schottern, die wiederum von lockeren, teilweise schwach verfestigten quarzreichen Sanden überlagert wird. Sie gehören bereits zur Meeresentwicklung der inneralpinen Becken am Alpenostrand, die vor etwa 16 Millionen Jahren begann. Zeitgleich entwickelten sich im Raum Neckenmarkt und Ritzing Leithakalke. Beckenwärts Richtung Südosten werden die Sedimente immer feinkörniger, bis zu schluffig-tonigen und fast rein tonigen Ablagerungen, wie sie nur aus dem Mittelburgenland bekannt sind. Diese feinen Ablagerungen zeigen stark wechselnden Karbonatgehalt, sie können auch gänzlich kalkfrei sein, und führen lokal Anreicherungen von Eisen in Form von Toneisenstein und Limonitknollen. Kieslagen kommen innerhalb dieser Sedimente vor, aber auch als Bedeckung in Form von Leisten pleistozäner Terrassenreste.

Im östlichsten Teil des Weinbaugebietes dominieren Reblagen auf Löss- und Staublehm, der wiederum einerseits auf Terrassenschottern oder auf den feinkörnigen Ablagerungen des Pannon Sees liegt.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Blaufränkisch, Zweigelt, Grüner Veltliner, Cabernet Sauvignon.

Eisenberg/Südburgenland

Der größte Teil der Weingärten steht auf lockeren, meist schluffigen, aber auch sandigen oder kiesigen, jungen See- und Flussablagerungen des Steirischen Beckens, das gegen Osten ins Pannonische Becken übergeht. Diese See- und Flussablagerungen sind nicht nur in der Korngröße sehr wechselhaft ausgebildet sondern auch im Karbonatgehalt, bedingt durch schwankende Kalk- und Dolomitanteile.

Im nördlichen und mittleren Teil des Weinbaugebietes, am Südabhang der Günser Berge und im Raum Hannersdorf, Königsberg, Eisenberg und Csater Berg wurzeln die Reben auf unterschiedlichen Festgesteinen des Erdmittelalters und des Erdaltertums. Darunter sind Kalkphyllite, Grünschiefer und Serpentine der Penninikum genannten geologischen Baueinheit der Alpen. Ähnliche Gesteine wie im Raum Rechnitz und am Eisenberg bauen auch Österreichs höchsten Gipfel auf, den Großglockner. Als zusätzliche Besonderheit lassen sich in den Weingärten am Csater Berg Süßwasseropale finden. Die Reben am Hannersberg und am Königsberg wurzeln auf Böden aus Festgesteinen wie Dolomit, Kalk- und Tonschiefer, die älter sind als das Penninikum und zur ostalpinen Baueinheit der Alpen gehören.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Welschriesling, Weißburgunder & Chardonnay, Zweigelt, Müller Thurgau.

Vulkanland Steiermark (Südoststeiermark)

In der oberen Süd-Oststeiermark, an der Südostabdachung des Jogllandes bei Hartberg, liegen die Weingärten auf kristallinen Festgesteinen des Ostalpins. Zum Großteil sind es Gneise und Glimmerschiefer, untergeordnet auch Amphibolite und Granite. Weiter gegen Südosten dominieren die meist lockeren, sehr wechselhaften, sandigen und häufig kiesig-schottrigen Gesteine des Steirischen Beckens.

Landschaft und Geologie der unteren Süd-Oststeiermark werden von den erloschenen Vulkanen geprägt, sie ziehen die Aufmerksamkeit auf sich und sind einzigartig in Österreichs Weinbaugebieten, machen aber unter zehn Prozent der Weinbaugesteine in der Süd-Oststeiermark aus. Eine ältere und eine jüngere Vulkanphase hinterließen roten Trachyandesit, harten, schwarzen Basalt, blasige Schlackenbasalte, durch explosive Vulkanausbrüche entstandene Tuffe aus verfestigter Asche und feinkörnige Maarseebildungen. Die Mehrzahl der Weingärten liegt auf den wechselhaften Ablagerungen aus dem Meer der Paratethys, den Seen und Flüssen des Steirischen Beckens und auf quartären Terrassenschottern, die meist eine Lehmbedeckung tragen.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Blaufränkisch, Zweigelt, Grüner Veltliner, Cabernet Sauvignon.

Südsteiermark

Der Sausal mit seinen steilen Weinhängen wird aus phyllitischen Tonschiefern mit Lagen von Grünschiefern und Quarziten des Ostalpins aufgebaut. Auch auf den Hängen um und nördlich Silbersberg, am Nestelberg und Rirpenegg finden sich diese nicht allzu harten Festgesteine. Am Grillkogel sind zusätzlich Kalksteine und tonig-kieselige Kalke des Erdaltertums aufgeschlossen.

Der Großteil der Weingärten der Südsteiermark steht auf grobkörnigen, von Flüssen abgelagerten Schottern, die teilweise zu Konglomeraten verfestigt sind, auf Mergeln, tonigen Schluffen und Sanden des sogenannten Steirischen Schliers, auf Konglomeraten, Schottern der Kreuzberg-Formation sowie auf Sanden und Mergeln der Weissenegg-Formation. Letztere Einheiten gehören zu den im Meer der Paratethys abgelagerten Sedimenten des Steirischen Beckens und haben ein Alter zwischen etwa 18 und 15 Millionen Jahren. Sie sind in Korngröße und Kalkgehalt sehr wechselhaft, reine Kalksteine, ähnlich dem Leithakalk, treten lokal zwischen Wildon und Graßnitzberg auf.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Weißburgunder & Chardonnay, Sauvignon Blanc, Zweigelt, Muskateller.

Weststeiermark

Die Weingärten liegen zum überwiegenden Teil auf meist sauren, kristallinen Festgesteinen des Ostalpins und gegen Osten auf teils groben und vorwiegend lockeren Gesteinen des Steirischen Beckens. Der sogenannte Schwanberger Blockschutt mit über Kubikmeter großen Blöcken aus Kristallingesteinen greift in Rinnen weit in die Koralpe ein und trägt Weingärten um St. Stefan, Wildbach und Schwanberg. Eine weitere Bildung am Rand von Kristallin und Becken sind von Flüssen abgelagerte grünliche Sande, die gegen das Beckeninnere in feinkörnige, sandig-tonige Florianer Schichten übergehen. Sie wurden vor etwa 16 Millionen Jahren im flachen Meer der Paratethys abgelagert.

Die kristallinen Festgesteine bestehen aus harten, plattigen Gneisen, die Plattengneis genannt werden, aus variablen, teils pegmatitischen Gneisen und Ganggesteinen sowie aus Granatglimmerschiefern und untergeordnet aus Amphiboliten und Marmor.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Schilcher, Weißburgunder & Chardonnay, Sauvignon Blanc, Zweigelt.

Wien

Die Weingärten am Bisamberg, in Döbling, Dornbach und Ottakring liegen auf Festgesteinen des penninischen Flysches und auf eingeschuppten Buntmergeln sowie auf marinen Randsedimenten des neogenen Wiener Beckens.

Den Flysch bilden teils kalkige, teils quarzreiche Sandsteine mit Mergel- und Tonlagen. Die Beckenrandablagerungen setzen sich lokal aus festen Kalksteinen (Leithakalk), teils aus lockeren, aber meist groben, sandig-kiesigen, seltener mergeligen Gesteinen zusammen, die vor etwa 16 bis 12 Millionen Jahren abgelagert wurden. Den Untergrund der Weingärten in Mauer und Kalksburg bilden ebenfalls Randsedimente des Wiener Beckens, die durch den Einfluss von Flüssen und Schuttströmen aus dem Wienerwald sandig-schottrig bzw. verfestigt als Konglomerate oder Brekzien ausgebildet sind.

Die Weingärten in Stammersdorf, am Hungerberg und in Oberlaa liegen auf Terrassen alter Donau-Niveaus aus quarzreichen Kiesen mit einer lehmigen Deckschicht und einem Unterbau aus meist kiesig-sandigen oder feinkörnigen, Tegel genannten, Sedimenten des Wiener Beckens.

Vorrangige Sorten nach ÖSTAT Weingartenerhebung 2015 (Quelle: ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH, 2016b): Grüner Veltliner, Rheinriesling, Weißburgunder, Gemischter Satz.

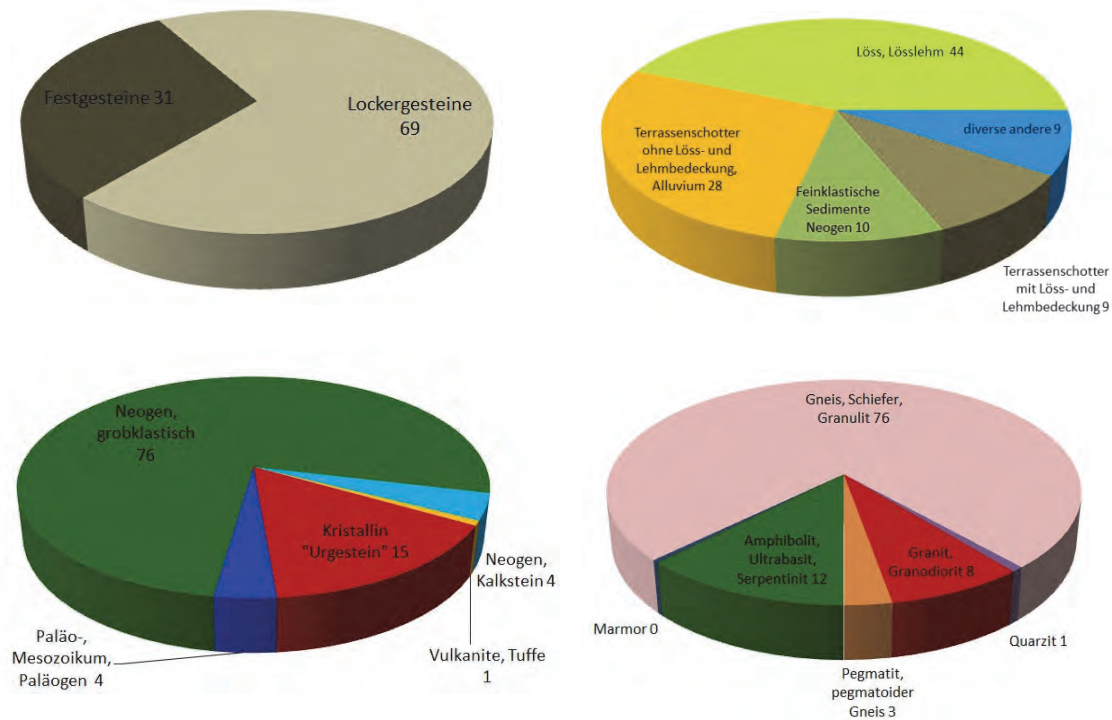


Abb. 1. Übersicht zur Weingartenverteilung auf Locker- und Festgesteine (links oben), auf die diversen Lockergesteine (rechts oben), auf die diversen Festgesteine (links unten) und auf die „Urgesteine“ im Detail (rechts unten), nach HEINRICH et al. (2012).

Literatur

- HEINRICH, M. & HOFMANN, T.: Geologie und Weinbau: eine Annäherung. – Kurzfassung der Vorträge, 3. NÖ Geotage 24. und 25. Sept. 2009 Schloss Haindorf bei Langenlois, 2 S., St. Pölten (2009).
- HEINRICH, M., ATZENHOFER, B., HOBIGER, G., HOFMANN, T., LIPIARSKA, I., LIPIARSKI, P., RABEDER, J., REITNER, H., SCHEDL, A., UNTERSWEIG, T. & WIMMER-FREY, I.: Geologie & Weinbau: Löss, Urgestein & more. – Abstracts Pangeo Austria 2012, geo.wissenschaften plus praxis, Sept. 15-20, S. 62, 1 Abb. (prezi-Präsentation), Salzburg (2012).
- ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH: Österreich Wein Intensiv. – Österreich Wein Marketing GmbH, 135 S., illustr., Wien (2015).
- ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH: Österreich Wein Intensiv. – Österreich Wein Marketing GmbH, 135 S., illustr., Wien (2016a).
- ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH: Dokumentation Österreich Wein Flächenanteile der Rebsorten nach Statistik Austria, Schnellbericht Weingartengrunderhebung 2015 (Stand Juni 2016). – Österreich Wein Marketing GmbH, www.österreichwein.at, Wien (2016b).